

Brockes, Barthold Heinrich: Ueberlegungen zur Frühlingszeit (1748)

1 Und zielt auf einen weisen Zweck) wodurch die Gottheit
2 mittelbar
3 In dem, was er erschaffen, wirkt. Ist dieses dir nun
4 noch nicht klar;
5 So werden wir, nebst der Vernunft, erkennen und be-
6 kennen müssen:
7 Daß wir, ein mehrers vom Naturgeist, nicht fassen
8 können und nicht wissen,
9 So denn ja wohl nicht zu bewundern, da sie von sich selbst
10 in der That
11 Nichts anders, als ein schwebend Meynen und dunkle
12 Begriffe, hat.
13 In diesem Dunklen brennt jedoch ein herrlich unauslösch-
14 lich Licht,
15 Das, (da in allen Kreaturen, in den hervorgebrachten
16 Werken,
17 Ein' Ordnung überall zu sehn, und eine Weisheit zu be-
18 merken,
19 Nichts von sich selbst entstehen kann, auch nichts von un-
20 gefähr geschicht,)
21 Den wahren Gott so deutlich zeigt, daß unsrer Sonnen
22 Glanz und Schein
23 Den körperlichen Blick und Augen nicht hell-, nicht sicht-
24 barer kann seyn,
25 Als unserm Geist sein göttlich Wesen. Ob aber, da itzt
26 alles grünet,
27 Die Gottheit sich noch mittler Kräfte, und in wie fern,
28 dazu bedienet?
29 Ob die Natur ein eigenes für sich bestehend Wesen sey?
30 Was dieß ihr Wesen eigentlich, wie fern sich ihre Kräft'
31 erstrecken?
32 Von diesen läßt sich nach dem Stande des Menschen-
33 geistes nichts entdecken.

(Textopus: Ueberlegungen zur Frühlingszeit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/2103>)